

## Das Vertrauen ist geblieben



Lisa Reggentin,  
Onlineredakteurin

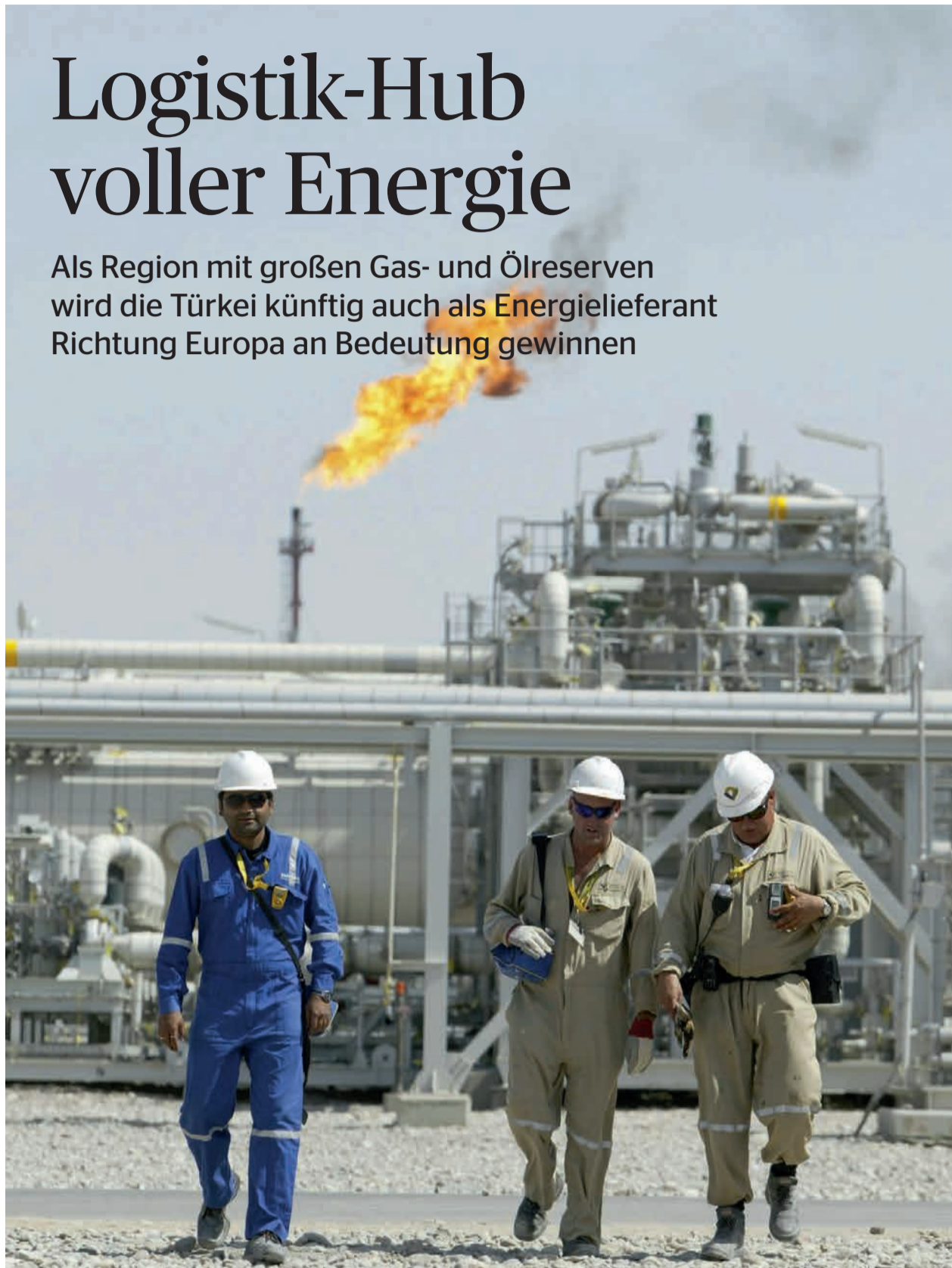
Chancen und Risiken liegen bekanntlich oft eng beieinander. Wie viel Wahres hinter dieser Plattitüde steckt, zeigt uns aktuell kein anderer Markt so deutlich wie die Türkei. Sie ist Paradebeispiel dafür, wie zwei Extreme aufeinandertreffen: millionenschwere Infrastrukturprojekte, die aus dem Boden schießen und der Wirtschaft Wachstum bescheren, auf der einen Seite. Putschversuch und diktatorähnliche Strukturen auf der anderen. Damit treffen auch enorme Potenziale und totale Unsicherheit ungebremst aufeinander. Doch was bedeutet das für die Logistiker? Profitieren sie von dieser rasanten Entwicklung - trotz aller politischer und ökonomischer Instabilität? Oder ist der Markt am Bosphorus einfach nicht mehr einzuschätzen und deshalb zu riskant für Investitionen?

Nein, die Türkei bleibt als Wirtschafts- und Logistikstandort attraktiv - und gewinnt sogar weiter an Bedeutung. Obwohl eine gewisse Verunsicherung allgegenwärtig ist, glauben die meisten auch weiterhin an den Wachstumsmarkt. Denn die geografische Lage, der rasante Ausbau der Infrastruktur, die ansässige produzierende Industrie, das damit verbundene Exportaufkommen und nicht zuletzt die Nähe zum Iran überzeugen und dominieren letztlich über die berechtigten Zweifel.

Und so halten scheinbar mehr Unternehmen an ihrer Türkei-Strategie fest - oder bauen diese sogar aus, anstatt sich zurückzuziehen oder abzuwarten. Denn die Aussichten, etwas vom großen Kuchen abzubekommen, sind verlockend. Trotzdem kann ein wenig Vorsicht nicht schaden. Wer den Markt aber genau im Auge behält, kann auch von ihm profitieren.

## Logistik-Hub voller Energie

Als Region mit großen Gas- und Ölreserven wird die Türkei künftig auch als Energielieferant Richtung Europa an Bedeutung gewinnen



Bestätigen sich die Prognosen, wird die Türkei ihre Gas- und Ölvorkommen ab 2023 selbst heben und auf dem Weltmarkt verkaufen.



Von Stefan Iskan,  
Logistikprofessor  
an der Hochschule  
Ludwigshafen

Seit Einsetzen des dritten Golfkriegs und des Syrien-Konflikts stehen die Zeichen auf eine Neugestaltung des Nahen Ostens - und damit auch der Grenzbeziehungen zur Türkei und dem Iran. Diese Umstände gehen auch auf den Vertrag von Lausanne 1923 zurück, in dessen Rahmen vonseiten der Alliierten die Grenzen nach dem Auflösen des Osmanischen Reiches neu gezogen wurden. Deshalb müssen wir uns darauf einstellen, dass es in den nächsten Jahren auch weiter ungemütlich in dieser Region bleibt - bis hinein in die Türkei und den Iran.

Die Türkei steht aber nicht erst seit gestern im Blickfeld widerstreitender globaler Interessenslagen. Sie spielt nicht nur geostrategisch an der Meerenge Bosphorus mit Blick auf das Schwarze Meer, Osteuropa und dem Nahen Osten eine zentrale Rolle. Fakt ist: Wer sich mit der Türkei seriös beschäftigen will, muss die Region differenzierter betrachten und ihre Geschichte kennen. Ohne einen Rückblick auf die Vergangenheit ist die heutige Gegenwart in dieser Region nicht mehr bewertbar.

Die türkische Wirtschaft setzt auf eine starke Kraft mit Blick auf die Instabilität in den angrenzenden Regionen. Das bedeutet, dass Logistik auch Einflussnahme auf Regionen mit fossilen Energievorkommen bedeu-

ten kann. In diesem Fall könnte das Logistik-Hub Türkei eine zentrale Rolle bei der Sicherung von Transportwegen der Energieträger in Richtung Europa spielen.

### Neue Position im Weltmarkt

Neben Norwegen ist die Türkei heute schon einer der größten Gas-Fracker Europas. Sie liegt nachweislich geostrategisch auf und in der Nähe der größten weltweiten Gas- und Ölreserven. Diese werden rund um das Kaspische und Schwarze Meer, im Irak bei Mossul und Erbil, in der Ägäis, vor Zypern, im Mittelmeerraum vor der Türkei, Syrien bis hin nach Israel, in Richtung Armenien und Georgien vermutet. Wichtige Bodenschätze werden zudem im Südosten der Türkei erwartet, also genau der Region, wo es Autonomiebestrebungen gibt.

Was die Bodenschätze und Reserven auf dem türkischen Festland anbelangt, geht man davon aus, dass diese bereits seit den 1980er Jahren von dem Mineralölkonzern Turkish Petroleum (TPAO) in Zusammenarbeit mit US-Unternehmen vermessen und markiert werden. Es gibt widersprüchliche Informationen darüber, ob die Türkei erst ab 2023 genau diese Ressourcen selbst heben und auf dem Weltmarkt verkaufen darf. Dies wird eben mit dem Vertrag von Lausanne 1923 in Zusammenhang gebracht. Für diese häufig in Umlauf gebrachte Vermutung gibt es offiziell keine einsehbaren Belege. Dennoch rücken vor diesem Hintergrund auch die Energieprojekte der türkischen Regierung, der neue

Mega-Flughafen, die dritte Bosphorus-Brücke sowie der Autobahnbau an der Schwarzmeerküste bis in die Seidenstraße in ein neues Licht.

Bei all dem Potenzial, das diese Perspektive verspricht, leidet die türkische Logistikindustrie heute dennoch in erster Linie unter Ineffizienz in der Infrastruktur. Und genau hier setzen die neuen Mega-Projekte an. Was in der Vergangenheit verschlafen wurde, wird nun massiv aufgeholt. Davon wird die Logistikbranche enorm profitieren.

Schätzungen zufolge hat der türkische Transport- und Logistikmarkt heute ein Volumen zwischen 40 und 44 Mrd. EUR erreicht. Damit wäre er unter den Top-7-Logistikmärkten in Europa. Und dieser Markt ist längst aufgeteilt. Deutsche Unternehmen, die ihren Fußabdruck ausweiten wollen, müssen dazukaufen. Mit Blick auf den Iran dürften sich vor allem neue Möglichkeiten mit deutschen Bestandskunden aus der Türkei ergeben. Aus Gesichtspunkten der Zollbehandlung oder der Weiterverarbeitung in der Türkei mit Belieferung in den Iran könnte es im Rahmen

ANZEIGE

TURKEY & IRAN



SERVICE & EXPERIENCE

1966 **50** 2016

PROJECT FORWARDING  
AIRCHARTER  
HEAVY TRANSPORT  
WORLDWIDE NETWORK



www.altamar.de

des türkisch-iranischen Handelsabkommens erste Ansatzpunkte geben. Doch dies bedarf einer komplexen fallbezogenen Prüfung, da hier auch die Zollunion zwischen der EU und der Türkei hineinspielt.

### Lagergeschäft zieht an

Der türkische Logistikmarkt ist ein starker TUL-Markt mit gut entwickelten Warehouse-Leistungen. Die sind fest in der Hand türkischer Player, die über die größte und modernste Landverkehrsflotte Europas verfügen. Gerade das Warehousing und Supply-Chain-Geschäft dürfte in den kommenden Jahren richtig anziehen. Ein Outsourcing-Grad, wie etwa in Deutschland, ist noch nicht erreicht. Einfache Montagetätigkeiten der türkischen Industrie werden aufgrund der Lohnkosten nach Bulgarien und Rumänien verlagert.

Anreize für Investitionen in Industrie und Logistik schafft die Regierung durch Steuervergünstigungen, vollständige oder teilweise Befreiung von der Körperschaftsteuer sowie der anteiligen Übernahme des Arbeitgeberanteils an den Sozialbeiträgen. Vor allem in den Bereichen Automotive, Energie, E-Commerce, Verteidigungs- und Luftfahrtindustrie, Projektlogistik sowie Baustoffe ergeben sich interessante Investitionsfelder. Diese dürften auch die engen Handelsbeziehungen zwischen der Türkei und Europa noch weiter fördern.

### Ambitionierte Wachstumsziele

Und trotzdem: Das Ziel, bis 2023 unter den Top 10 der größten Volkswirtschaften zu landen, ist enorm ambitioniert. Man geht davon aus, dass die Türkei dafür ein jährliches Wachstum von rund 8 Prozent benötigt. Dieses wird für 2017 lediglich auf 3,5 Prozent geschätzt. Doch die Türkei hat einen Trumpf im Ärmel: eben ihre künftige Bedeutung als Energie-Transit-Hub. Deshalb dürfte das Wachstum der Türkei in Zukunft vor allem auch aus dem Energiebereich kommen. Die Logistik wird bei der Versorgung Europas eine zentrale Rolle spielen. Und genau hier kreuzen sich die widerstreitenden Interessenströmungen auf der politischen Welt-Spielwiese. Die Augen bleiben also auf die Türkei gerichtet.

**Stefan Iskan** ist Hochschulprofessor und weder Mitglied in einem Verband noch in einer Partei im In- und Ausland.

### Inhalt

**Markt** Auf dem Weg vom Logistik- zum Energie-Hub **SEITE 2**

**Luftfracht** Der neue Mega-Flughafen lockt Logistiker **SEITE 3**

**Wirtschaft** Ausländische Investitionen sollen den Ausbau der türkischen Infrastruktur fördern **SEITE 4-5**

**Umfrage** Die Türkei bleibt weiter attraktiv **SEITE 6**

**Region** Neben Istanbul gewinnt Izmir als Logistikstandort an Bedeutung **SEITE 7**

**Politik** UND-Präsident Çetin Nuhoğlu über die guten Aussichten der Türkei als Wirtschaftsstandort **SEITE 8**

**Autoren dieser Ausgabe**  
Nicole de Jong, Rainer Hennig, Stefan Iskan

**Verantwortliche Redakteurin**  
Lisa Reggentin

**Layout/Grafik**  
Mayleen Schmid

**Kontakt zu den Autoren**  
reggentin@dvz.de

FOTO: ULLSTEINBILD

ANZEIGE

## KNB Logistics

KNB Logistics GmbH  
Industriestrasse 5, D-65589 Hadamar

Phone + (49) 64 33 93 01 0  
Fax + (49) 64 33 93 01 22

### Die Türkei-Spedition

E-mail: info@knb-logistics.com • Internet: www.knb-logistics.com